

Kanals teilnehmen könnten, eine durchgehende Wasserstraße durch Fortsetzung des Kanals Saale-Leipzig bis Riesa und später nach der Ober in Schlefien sobald als möglich angelegt werden." Nun hat, wie schon ange-meldet, auch die Handelskammer zu Chemnitz die Kanal-Frage einer Beratung unterzogen und einstimmig der Ansicht Ausdruck gegeben, die Kammer müsse dafür eintreten, daß, wenn in Sachsen eine Erweiterung des Wasserstraßennetzes in Aussicht genommen werde, auch das Erzgebirge und somit Chemnitz Ansehlich an das Kanalnetz erhalte, sei es etwa durch einen Kanal, der im Anschluß an die projektierte Wasserstraße Leipzig-Riesa südlich von Wurzen parallel mit der Mulde bis nach Weichselburg und weiter bis nach Chemnitz geführt würde, oder durch eine Wasserstraße, die von Riesa über Döbeln ge- legt und aus der Jöhna, der Mulde und der Schöppow gespeist würde. Zur Begründung dieser Forderung wurde insbesondere betont, daß sich, namentlich im Falle der Ausführung des preussischen Kanal-Projektes, der Anschluß des Erzgebirges an das Kanalnetz zu einer wesentlichen Bedingung für die Weiterentwicklung eines großen Teiles der Industrie des Chem-nitzer Handelskammerbezirks gestalten würde, der für seine Rohstoffbezüge ganz auf teure Bahnfrachten angewiesen sei. Die Kammer beschloß dementsprechend, die Staatsregierung auf ihre Wünsche aufmerksam zu machen und sie zu eruchen, Erhebungen über die Mög- lichkeit und beste Art der Durchführung einer Wasserstraße aufstellen zu lassen, die Chem- nitz mit der Elbe oder mit dem projektierten Kanal Leipzig-Riesa verbinde. Zugleich er- bot sie sich der Regierung gegenüber, einen Teil der durch die Ausarbeitung eines Kanal-Projektes entstehenden Kosten zu tragen.

Das neue Warenhaus in Grimma.

Ueber das neuerbaute Warenhaus in Grimma berichten die dortigen Nachrichten: In die Reihe der in letzter Zeit in unserer Stadt entstandenen verschiedenen größeren Geschäftshäuser hat sich das von Herrn Kaufmann Max Reifegerste in der Langen- straße neuerbaute Warenhaus gestellt. Dieses unter der Bezeichnung „Grimmaer Waren- haus“ errichtete Gebäude ist ein für Grimma interessanter Bau und der erste seiner Art. Er ist von großer Ausdehnung, Licht und Luft sind ihm in Fülle zugesührt. Die feuerpolizeilichen Vorschriften sind in jeder Beziehung in praktischer Weise getroffen. Die ganze Straßenseite des Erd- und Obergeschosses wird von einer gleichen, je 7 Meter breiten und ebenso hohen, lichtgebenden Fläche gebildet, die mit mächtigen Spiegel- glasfenstern in Eisenblechrahmen ausge- setzt ist. Starke Mauerpfeiler rechts und links tragen die Last der Vorderfront und teilweise der Balkenlagen und des Daches. Die Fenster des 2. Obergeschosses weisen entsprechende Größenverhältnisse auf. Die weiten Geschäfts- räume im Erd- und Obergeschloß erstrecken sich in einer Breite von 9 Metern und der beträchtlichen Tiefe von 24 Metern. Besonders reizvoll wirkt die schmale Treppennole, die, obwohl sie im hinteren Teile liegt, dem Besucher günstig ins Auge fällt. Eine 3 Meter breite und 13 Meter lange Deckenöffnung wird von geschmackvollem Eisenblech umrahmt und

läßt Oberlicht in die Räume eindringen. Besonderen praktischen Wert haben die mit Blätterkapitälern gezierten, die Lichtöffnung umgebenden Säulen, indem um die eigentliche Tragkonstruktion (sogenannte U-Eisenbögen) Ummantelungen angebracht sind, die außer ihrem schönen Anblick den Zweck haben, das Eisen bei einem etwa ausbrechenden Brande vor allzu großer Erhitzung, die plötzliches Einstürzen des ganzen Gebäudes herbeiführen könnte, zu schützen. Die Haupttreppe besteht aus Schmiedeeisen mit hölzernen Trittschritten, und in allen Geschossen befinden sich Hydranten der Hochdruckwasserleitung mit Schläuchen, sowie mehrere Ausgänge, so daß bei einem Feuerbruch der Gefahr in jeder Beziehung vorgebeugt ist. Das ganze Warenhaus wird mit dem älteren Reifegerste'schen Geschäfts- hause gemeinsam durch eine Niederdruckdampf- heizung, deren Heizkörper durch ihren Anstrich einen recht gefälligen Anblick gewähren, erwärmt. Der Entwurf, die Maurer- und Zimmerarbeiten, sowie die technische Leitung sind vom Herrn Baumeister Louis Bartel und die übrigen Bauarbeiten meist von hiesigen Gewerbetreibenden ausgeführt worden. Die Firma Kellermann, Chemnitz, hat die Schmiedeeisener Treppe und die in Grimma schon mehrfach eingeführte Firma: Max Hammer, L. Plagwitz, die Zentralheizung geliefert. Der Bau legt Zeugnis davon ab, daß man zu der Entwicklung unserer örtlichen Geschäftsvorteile Vertrauen besitzt und ist ein Beweis großen Unternehmungsgelstes.

Bermischte Nachrichten.

* In der bei Graz gelegenen Ortschaft Ralsdorf, an der gleichnamigen Südbahn- station, ereignete sich ein erschütternder Vorfall. In der Gendarmerie-Kaserne erschien vor- mittags der 16jährige Frank und zeigte an, daß Wilberer die 14jährige Tochter des Försters Herunter erschossen hätte. Er habe den Schuß gehört, dann einige Männer hinter dem Försterhause weglaufen sehen und endlich das Mädchen im Dousakur mit erschüttertem Kopf tot aufgefunden. Ein Gendarmerie- Postenführer begab sich mit dem Burschen in das Försterhaus und fand das Mädchen in einer Blutlache liegen. Ein aus unmittelbarer Nähe abgegebener Schrottschuß hatte dem Mädchen die Schädeldecke abgerissen, daß das Gehirn frei zutage trat. Der Förster war eben in Graz, die Geschwister waren in der Schule und die Dienstmagd hatte sich einer Befragung wegen außer Hause begeben. Als die Magd von ihrem Botengang zurück- kam und sah, was vorgefallen war, fiel sie in eine schwere Ohnmacht aus der sie nach drei Stunden noch nicht erwacht war. Der Gendarm, dem die Anzeige der Burschen von Anfang an nicht glaubwürdig vorkam, nahm ihn in ein scharfes Verhör und brachte ihn zum Geständnis, daß er das Mädchen erschossen habe. Er will das Mädchen besucht und bei dieser Gelegenheit einem Schrank ein Gewehr entnommen und ohne zu wissen, daß es geladen war, damit gespielt haben, bis der Schuß losging und das mit Regen der Stube beschäftigte Mädchen traf. Die Ruhe und Besonnenheit, mit der der Bursche nach der Tat die Irreführung versuchte und der unheimliche Gleichmut, den er an den Tag legt, lassen schlimmere Schuld vermuten. * Auf dem Pariser Nordbahnhof wurde

Graf Arenberg, der Sohn des in Paris wohnenden Fürsten Arenberg, plötzlich wahn- sinnig. Er warf seine Kleider ab, führte einen Regentanz auf und verlangte dem Direktor der Oper vorgeführt zu werden. Man brachte ihn in eine Geistesheilanstalt.

* Den tollkühnen Seemann Kapitän Vogt, einen Deutschen, hat sein Schicksal erreicht. In einem aus einem ausgehöhlten Baumstamm bestehenden Kanoe wollte er eine Reise um die Erde machen und hatte auch glücklich den ungeheuren Stillen Ozean von San Francisco in Nordamerika bis Sydney in Australien durchgemessen. Hier hielt er sich längere Zeit auf, erwarb sich durch Halten von Vorträgen seinen Unterhalt und ließ sein gedrehtes Fahrzeug ausbessern. Dann staltete er Neuseeland einen Besuch ab und verließ in Anwesenheit einer Menge Schauwärtiger den Hafen von Auckland. Jetzt wird gemeldet, daß die Ruffschale an dem gefährlichen Rangitoto-Riff gescheitert ist. Ob Kapitän Vogt selbst am Leben geblieben ist, wird in der Meldung nicht gesagt.

* Ein in seiner Art wohl einzig da- stehender Konsumverein ist, wie das russische Blatt „Dalyu Wostok“ („Reiner Osten“) mitteilt, auf der Station Buchatu der Chi- nesischen Bahn auf die Anregung des Stationschefs von den Beamten und Agenten der Eisenbahn gegründet worden. Von den verschiedenen Methoden, die zur Erlangung von Waren angewandt werden, soll besonders eine angeführt werden, die sich ausnehmender Beliebtheit erfreut. Kommt ein Güterzug an, so kommandiert der Stationschef: „Für den Wagen mit Eisen sind für den Konsumverein abzuladen!“ Der Befehl wird erfüllt, und die Eier werden unter die Mitglieder des Vereins verteilt. Jetzt es an Fischen, so erteilt der Stationschef den Befehl, von dem nächsten Zuge sieben Kisten mit Fischen ab- zuladen, und dem Wangel ist abgeholfen. In besonders dringenden Fällen scheut sich der Verein auch nicht, ganze Waggons für seine Bedürfnisse loskuppeln zu lassen. So wurde z. B. am 30. Juni auf Befehl des Stationschefs ein von Charbin nach Hailar bestimmter Waggon mit Zucker zurückgehalten und der Zucker gleich an Ort und Stelle an einen Kaufmann verkauft. Diese Art, über fremdes Eigentum zu ver- fügen, war zu eigenartig, um nicht die Auf- merkbarkeit der Obrigkeit zu erregen. Sie griff ein, beschlagnahmte den verkauften Zucker und traf Anordnungen, um ähnliche Operationen für die Zukunft unmöglich zu machen.

Das Getränk der Kinder.

Wenn die Gesundheit und das blühende Gedeihen seiner Kinder am Herzen liegt, der sehr streng darauf, daß sie keinen Bohnenkaffee zu trinken bekommen, weil dieser nach ärzt- licher Ansicht den kindlichen Organismus schädigt. — Für die Kleinen ist Rothreiners Malzkaffee, der gerade aus jugendliche und zarte Organismen die wohlthätigste Wir- kung ausübt, ein überaus bestim- mliches Getränk, das von vielen Ärzten empfohlen wird. Die Erfahrung lehrt, daß Rothreiners Malzkaffee mit Milch gekocht schon nach kurzer Gewöhnung das Lieblings- getränk unserer Kleinen bildet, bei dem sie glücklich gedenken.

Leipziger Börse vom 8. Oktober 1908.

Beitrag von Georg Meyer, Handelshaus, Leipzig.
Reichsbankdiskont 4 1/2

3 1/2 Deutsche Reichsbank	102,40
3 1/2 Preussische Konsols	101,60
3 1/2 Sächsische Rente	89,25
3 1/2 Sächsische Rente	100,50
4 1/2 Leipziger Stadtanleihe	104,50
4 1/2 Leipziger Hypothekendarlehen-Pfandbriefe S. IV.	100,10
3 1/2 Erländ. Pfandbriefe	98,80
4 1/2 Rendantl. Pfandbriefe	104,70
4 1/2 Sächs. Bodenred. Pfandbriefe S. IV.	103,10
Allgem. Deutsche Credit-K. Akt.	174,10
Rothschilds Akt.	754,10
Städt. Spinnerei-Akt.	161,10
Große Leipziger Straßenbahn-Akt.	147,75
Leipziger Elektr. Straßenbahn-Akt.	71,10
Dago Schindler Akt.	118,75
Archiv- und Sparkass.-Akt.	96,75

Astronomischer Kalender.

Sonntag, den 11. Oktober 1908.

Sonnenlaufgang	6 Uhr 8 Min.
Sonnenuntergang	5 Uhr 14 Min.
Mondlaufgang	6 Uhr 52 Min.
Monduntergang	9 Uhr 4 Min.

Temperatur in Mannheim. Stand des Quecksilbers nach Reanmur

Datum	Min. Grad Reanmur	Max. Grad Reanmur
9. Oktober	9	18
10. "	6	14

Bericht üb. d. Schlachtmehrwahl.

Leipzig, am 8. Oktober 1908.

Kie- rung	Bezeichnung	Anteil an Gesamt- schlacht
Schaf:	1. vollst. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes h. zu 6 Jahr.	—
	2. jungere Schlachtwerte, nicht ausgemäst. — Ältere ausgemästete	71
	3. mäßig gemästete junge, ge- wöhnliche	66
	4. gering gemästete jeh. Ältere	—
Rind:	1. vollst. gemästete, ausgewählte Rindern höchsten Schlachtwertes h. zu 7 Jahren	68
	2. vollst. gemästete, ausgewählte Rindern höchsten Schlachtwertes h. zu 7 Jahren	64
	3. Ältere ausgewählte Rind u. wenig gut entwickelte jährl. Rind u. Rind	58
	4. mäßig gemästete Rind u. Rind	53
Kuh:	1. vollst. gemästete, höchsten Schlachtwertes	70
	2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete Ältere	67
	3. gering gemästete	63
Mittel:	1. feinste Rind- (Rindfleisch- Mast) und beste Saugfäher Saugfäher	57
	2. mittlere Rind- und gute Saugfäher	54
	3. geringere Saugfäher	45
	4. Ältere gering gemästete (Kreuzer)	—
Schaf:	1. Rindfleisch und jüngere Rindfleisch	38
	2. Ältere Rindfleisch	35
	3. mäßig gemästete Hammel u. Schaf (Rindfleisch)	—
Schwein:	1. vollst. gemästete der feinsten Klassen u. deren Kreuzungen im Alter h. zu 1 1/2 Jahren	57
	2. Schlachtwerte	54
	3. gering entwickelte, sowie Säugen und Ältere	48
	4. ausländische	—
	5. kleine	—

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortman. 47

Sia schüttelte in ihrer eigensinnigen Art den Kopf, und trotz der sichtlichen Ungeduld ihrer Mutter rührte sie sich nicht von der Stelle. Wenn ich nur wüßte, Mama, warum Du von Wer- tere's Widerstand fortwährend wie von etwas ganz Unvermeid- lichem und Selbstverständlichem sprichst. Ich empfinde das nach- gerade fast als eine Beleidigung, welche Du Heilmut anstößt. Darf dieser Herr Wertere denn überhaupt wagen, etwas an einem Ranne anzusehen, dem Du selber so bereitwillig und freudig Deinen Segen gegeben hast?"

„O, vielleicht wäre ihm gerade das ein ausreichender Grund, Einspruch zu erheben. Und ein Geschäftsmann, wie er, pflegt ja ohne dies die Dinge stets aus ganz anderen Gesichtspunkten zu betrachten.“

Nun, dann bin ich erst recht neugierig, diese Gesichtspunkte aus seinem eigenen Munde kennen zu lernen.“ beharrte Sia trotzig. „Daß es ihm Vergnügen macht, mich zu ärgern und mir Unangenehmes anzutun, weiß ich ja längst. Aber wenn ich ihm so verhasst und widerwärtig bin, sollte es ihn meiner Meinung nach doch mit ganz besonderer Befriedigung erfüllen, nun endlich seines lauren Amtes und jeder weiteren Sorge um mein Wohl enthoben zu werden. Wahrhaftig, ich für meine Person hätte ihm dies längst von Herzen gern gestattet.“ Sie lachte in über- mütiger Sorglosigkeit hell auf.

Die Kommerzienrätin aber, welche die wohlbekannte, klare und harte Stimme bereits in einem der anstehenden Zimmer zu vernehmen glaubte, war nahe daran, über die Hartnäckigkeit ihres eigenwilligen Kindes wirkliche Thränen zu vergießen. Und wenn Du ihm nun keineswegs verhasst und widerwärtig wärest, Sia, sondern wenn er im Gegenteil, aber, mein Gott, ist es denn in der That notwendig, daß ich Dir eine lange Reihe von Grän- den anführen muß für meine Bitte? Kannst Du Dich nicht ent- schließen, Deiner Mutter auch ohnedies zu willfahren?"

Sie ließ voll verzweifelter Unruhe im Zimmer umher, und einer solchen Beschworung konnte das junge Mädchen natürlich nicht widerstehen. Aber es wurde ihr noch immer schwer, die bevorstehende Unterredung ebenso ernsthaft zu nehmen, wie die Kommerzienrätin.

„Wenn Dir meine Anwesenheit so viel Sorge bereitet, werde

ich selbstverständlich gehen, Du gute, zaghafte Herzensmama,“ sagte sie schmeichelnd, „aber aus Furcht vor dem Herrn Vor- mund thue ich's gewiss nicht; und ich werde mir mein Glück von ihm nicht verdanken lassen, auch wenn ihm die Besetzung hundert- mal mehr Macht dazu gäben, als er sie in Wirklichkeit besitzt.“ Sie drückte noch einen reichen Kuß auf den Mund der Kommer- zienrätin und schlüpfte hinaus.

Es war die höchste Zeit dazu gewesen, denn fast gleichzeitig hatte durch die entgegengesetzte Thür Karl Wertere das Zimmer betreten. Sia hörte noch ganz deutlich, wie er in seiner gewohn- ten, höflich gemessenen Weise ihre Mutter begrüßte, und für einen Augenblick wandelte sie die Verjüngung an, hinter dem Thür- vorgang stehen zu bleiben und zu lauschen. Am Ende war ihr doch gerade diesmal eine gewisse Berechtigung dazu nicht zu bestreiten, denn um nichts Geringeres, als um die Entscheidung über ihre eigene Zukunft und um das Glück oder Unglück ihres ganzen weiteren Lebens sollte es sich ja da drinnen handeln. Aber sie blieb trotz dieser naheliegenden Erwägung nicht an ihrem verführerischen Plage und schied sich eben an, ihr eigenes Zim- mer aufzusuchen, als ein langsam näher kommender, sporenstrei- tender Schritt sie voll freudiger Hoffnung dem verheißungs- vollen Klänge entgegenstellen ließ. Aber nicht der, welchen sie er- wartet hatte, war es, der da in der nächsten Minute ihr ge- genüberstand; und ein gutmütiges Lächeln glitt über das ernste Gesicht des jungen Hedmonds, als er die Enttäuschung in ihren Mienen sah.

„Ich gebe einen schlechten Ersahmann ab, nicht wahr, Sia?“ sagte er in der liebenswürdig-treuerherzigen Art, die jedermann so leicht für ihn zu gewinnen pflegte, „aber ich komme doch we- nigstens nicht mit völlig leeren Händen. Denke Dir die größte Zahl, welche das menschliche Begriffsvermögen sich vorzustellen vermag, multipliziere sie mit hunderttausend und Du wirst an- nähernd die Summe der Grüße und der noch süßeren Dinge er- halten, welche ein gewisser Jemand Dir durch mich senden läßt.“

„Du hast ihn also gesehen, Kurt? Und der schlechte Mann hat Dir gesagt, weshalb ich ihn gestern während des ganzen Tages erwarten mußte?“

„Was kann einen Soldaten verhindern, zu seinem Liebchen zu eilen, wenn nicht des Dienstes unerbittlich strenge Pflicht? Er muß gestern sogar sehr hart gearbeitet haben, der arme Hellmut,

denn er sah abgepannt und angegriffen aus, als ich ihm um ein Uhr abends auf der Straße begegnete.“

„Um Gottes willen, Kurt, er war doch nicht etwa krank?“

„Sicherlich nicht, denn so viel ich weiß, ist Krankheit ein Be- griff, der in seinem Wörterbuche überhaupt nicht vorkommt. Aber vielleicht hatte er ein wenig Verdruss gehabt. Es ist ja ein sehr schönes Ding um die glänzende Karriere, welche sich ihm da durch seine Verjüngung erschlossen hat, doch ganz ohne Sorgen ist sie keineswegs. Mitunter ist es da eben nicht viel anders, als ob der Herr Hauptmann noch einmal auf der Schulbank säße.“

Sia atmete auf, und der Schatten von Sorge aus ihrem schön- sten Gesicht machte rasch der vorigen nedischen Heiterkeit Platz. „Nun, wenn es nichts weiter ist als das, so hat er seinen Ver- druss schon deshalb hundertmal verdient, weil er nicht gekommen ist, ihn von mir wegplaudern zu lassen. Hat er Dir auch gesagt, wann ich ihn heute erwarten darf?“

„Nein; denn er konnte auch für heute nicht nach eigenem Wil- len über seine Zeit verfügen. Aber wenn es sich ermöglichen läßt, kommt er gewiss. Was bedarf es dazu unter Liebenden erst einer besonderen Versicherung.“

Sia mochte doch wohl der Meinung sein, daß eine solche Versicherung nicht gerade von Uebel wäre, denn ihre trischen Lip- pen schürzten sich zu einer kleinen Schmolliene. Da sie aber ihrem Better ins Gesicht sah, erkannte sie, daß dem jungen Offi- zier doch noch etwas anderes aus dem Herzen liegen mußte, als die Bestellung der Grüße seines glücklicheren Freundes. „Was hast Du, Kurt?“ fragte sie. „Ist auch Dir etwas Unangenehmes widerfahren?“

„Wenn das auf meinem Gesicht gestanden haben sollte, so hat mein Gesicht gelogen,“ erwiderte er, sich energisch zum- nemmend. „Widerfahren ist mir allerdings etwas; aber nichts Schlimmes, sondern im Gegenteil etwas Angenehmes, Ehren- volles und Erstrebenswertes. Ich bin zur Teilnahme an einer militärischen Übungsreise kommandiert worden, und es ist so gut wie ausgemacht, daß ich ein langersehntes Sternchen von derselben heimtragen werde.“

„Das ist ja vortrefflich! Ich wünschte Dir Glück dazu. Und die Übungsreise, ist sie lang?“

„Das kommt auf die Auffassung an, mein liebes Mädchen, denn wir messen die Zeit eben nicht alle mit dem gleichen Maße. Sechs Wochen sind aber wohl als keine Ewigkeit zu bezeichnen.“ 108,90

Die Anzahl
Nr. 12
Die a
an Ort und
unter den
Zufa
om 1
Noch
In der
die Mensch
Jahre ins
Dippold w
Typ darstell
Gemüts, ein
systematische
Körper zw
höchstpersönl
Lehrer, von
treten, habe
man in den
was man in
der Unterger
goldenen T
römischen G
glaubt, was
anstalten n
geschicht h
unter vierh
den Familie
ausgeluchter
Man muß
Schurken d
dichterischen
muß einen
und einen
oder Revolu
Marquis b
niederträcht
Wirken ins
Dippold be
Der zu
Jura studie
weise „die b
Zentrum des
Seine besu
sich auf das
berufen, ba
in Berlin
schloß doch
Küche steb
urteilern g
der Dürte
und ja au
der Zuständ
der unersch
den überfra
den ist, ein
seiner gra
Ziele geze
Die E
liebenwür
üblichen
höheren B
mitbrochlen
handlung,
seelischer
des Grabe
hat er die
„Man kann
— so erid
heraus, al
nie der U
Stöße auf
hat, wie e
mitführen
Eisenstang
rückte Ges
die sie u
„befennen“